

**KAHLSCHLAG IN HAMBURG WERDEN DEUTLICH MEHR GEHÖLZE GEFÄLLT ALS NACHGEPFLANZT**

## „Zu wenig Geld“: Jedes Jahr 1000 Stadtbäume weniger

Bezirke kritisieren Umweltbehörde. Die gelobt Besserung und verspricht, „Geld zu sammeln, um die Lücken wieder zu schließen“.

Axel Tiedemann

Ein Bürgerbegehren gegen Baumfällungen in Iserbrook, Widerstand in Wilhelmsburg, wo etliche Gehölze ausgerechnet der Gartenschau weichen sollen – und auch in Schnelsen protestieren Anwohner gegen das Abholzen von Bäumen auf einem Gewerbeareal: Die Hamburger, so scheint es, kämpfen derzeit um jeden Ast in ihrer Stadt. Und das wohl nicht ganz zu Unrecht: In den sieben Bezirken werden deutlich mehr Straßenbäume gefällt als wieder ersetzt. Im Durchschnitt kann ein Drittel der gefällten Bäume nicht wieder nachgepflanzt werden“, bestätigt Björn Marzahn, Sprecher der Umweltbehörde. Der Umweltverband BUND geht daher von etwa 1000 öffentlichen Bäumen „netto“ aus, die im Schnitt pro Jahr fehlen. „Dabei fordern wir, dass eigentlich im Verhältnis drei zu eins nachgepflanzt werden muss – und nicht umgekehrt“, sagt BUND-Spre-

cher Paul Schmid. Doch woran liegt es, dass ausgerechnet in der Stadt, die nächstes Jahr Umwelthauptstadt werden will, so viele Bäume aus dem Stadtbild verschwinden? Zumal es eigentlich eine gesetzliche Verpflichtung für den Ersatz eines jeden gefällten Baumes gibt.

Aber offenbar reicht derzeit das Geld nicht aus, wie der Sprecher des Bezirks Altona, Rainer Doleschall, sagt: „Es ist wie bei der Instandsetzung der Straßen – wir bekommen zu wenig Geld von der Stadt.“

Zwar gibt die GAL-geführte Umweltbehörde in diesem Jahr 5,5 Millionen Euro für die Bezirksbäume aus. Doch dieses Baumgeld fließt zum großen Teil in die Pflege und Sanierung (noch) vorhandener Straßenbäume.

**„In der Gesamtbilanz sind wir gar nicht so schlecht.“** Behördensprecher Björn Marzahn

Für das Nachpflanzen gilt: Es klappt ein Finanzloch. Behördensprecher Marzahn verspricht aber Besserung. „Wir sind derzeit dabei, Geld zu sammeln, um die entstandenen Lücken wieder zu schließen.“

Allerdings ist es nicht allein Geldmangel, der ein schnelles Nachpflanzen verhindert. Bei etlichen Nachpflanzprojekten muss zuvor der Untergrund vom Kampfmittelräumdienst sondiert werden. Die Trupps kommen mit der Arbeit aber nicht hinterher. Behördensprecher Marzahn: „Allein an 300 Stellen in der

Stadt gibt es mit dem Nachpflanzen deshalb Verzögerungen.“ Es gebe daher Überlegungen, Finanzmittel bereitzustellen, um das Personal beim Kampfmittelräumdienst aufzustocken.

Ein weiterer Grund für das verzögerte Nachpflanzen sei die Standortfrage. Nicht jeder gefällte Straßenbaum kann an exakt derselben Stelle ersetzt werden, Flächen für neue Bäume seien im Straßenraum aber nicht einfach zu finden – während in den öffentlichen Grünanlagen jährlich sehr viele nachgepflanzt werden können. Marzahn: „In der Gesamtbilanz sind wir daher gar nicht so schlecht.“

Und auch gemessen an der Gesamtzahl der Hamburger Bäume dürfte der Nettoverlust von Straßenbäumen noch keine bedrohlichen Ausmaße annehmen. So sind derzeit rund 230 000 Straßenbäume registriert. Hinzu kommen 600 000 Bäume in den öffentlichen Parks der Stadt sowie weitere Hunderttausende in privaten Gärten. Und die große grüne Lunge der Stadt liegt in ihren Wäldern: Bis zu zwei Millionen Bäume stehen dort. Dennoch: Straßenbäume prägen das Stadtbild. Und selbst an den neuen Plätzen werden es offensichtlich immer weniger. Es gebe da eine neue Planungsphilosophie bei der Anlage von Freiflächen, bestätigt Behördensprecher Marzahn. Heute werde dort eben lieber „gestaltet“ statt Bäume gepflanzt. „Parkplatz-Ästhetik“, sagen manche Kritiker auch dazu.

Kommentar Seite 2

### DIE FÄLLBILANZ DER SIEBEN BEZIRKE

In einer Auflistung für die Fäll- und Pflanzsaison 2008/2009 hat die Umweltbehörde eine detaillierte Statistik erstellt. Sie zeigt, wie viele Straßenbäume in den einzelnen Bezirken gefällt und wie viele dann wieder zeitnah nachgepflanzt wurden. Der Zeitraum reicht dabei vom 1. Januar 2008 bis zum Ende der Fällsaison im Frühjahr 2009. Positiv fällt dabei der Bezirk Mitte auf: 400 Bäume wurden dort gefällt, und 423 sogar nachgepflanzt. Grund laut Bezirksamt: In der HafenCity wurden besonders viele neue Bäume in den Boden gesetzt. Anders dürfte die Mitte-Bilanz allerdings für die aktuelle Saison aussehen: Wie berichtet, sollen in Wilhelmsburg für die Gartenschau mehr als 1000 Bäume gefällt werden.

In Altona wurden in dem Vergleichszeitraum 391 Bäume gefällt und 254 nachgepflanzt. In Eimsbüttel verschwanden 262 Bäume – neu kamen nur 132 hinzu. In Hamburg Nord machte die Kettensäge 430 Bäumen den Garaus, 168 wurden dort nachgepflanzt. Die Bilanz für Wandsbek: 1645 Bäume wurden gefällt, lediglich 228 neu wieder in die Wandsbeker Erde gesetzt. Bergedorf fällt ebenfalls weit mehr als es pflanzte: 815 Straßenbäume wurden abgesägt, 176 nachgepflanzt. Harburg indes zeigte sich so baumfreundlich wie Mitte: 324 Bäume wurden entfernt, 385 kamen neu. Insgesamt verschwanden allein von Anfang 2008 bis Ende April 2009 rund 2500 Bäume aus dem Stadtbild. (at)



Tod eines Straßenbaums: Wenn kranke Straßenbäume zum Sicherheitsrisiko werden, müssen sie gefällt werden. Doch der Ersatz bleibt oft aus. FOTO: PICTURE-ALLIANCE



Im Jungfernstieg wird für Umbauten ein Baum gefällt. FOTO: J. ARLT